

In der St. Gebhardskirche geht der Bau der Konzilsorgel voran

# Nur noch 18 000 Euro

**Eine Million Euro** war das erklärte Sammlungsziel des Orgelbauvereins. Jetzt kann bald gefeiert werden.

Von Karin Stei

**K**onzentrierte Betriebsamkeit herrscht zurzeit in der St. Gebhardskirche. Die Orgelbauer aus der Werkstatt Claudius Winterhalters aus Oberharmersbach im Schwarzwald stecken mitten in der Arbeit an der Konzilsorgel. Gerade wird die Registratur vorbereitet, um sie an die Elektronik anzuschließen. „Im Elektronikraum steckt mehr Rechenleistung als in der Apollo 12“, erklärt Orgelbauer Andreas Seul verschmitzt. Die Elektronik dient als Spielhilfe für die Bedienung, nicht zur Klangerzeugung. Getestet wird, ob die Ventile aufgehen und die Mechanik wird einreguliert. Sie muss sensibel auf den Spieler reagieren können. Danach beginnt die Arbeit des Intonateurs. Er bringt die Pfeifen zum Klingen und stimmt sie auf den Kirchenraum ab. „Beim Orgelbau kommt es auf das Hören an“, sagt Andreas Seul und lacht. Er selbst spielt das Instrument eher schlecht als recht. Orgelbaumeister Jörg Backeberg befindet sich währenddessen eine Ebene höher und baut mit seinem Team die Pfeifen ein. 3360 sind es insgesamt, von wenigen Zentimetern bis zu etlichen Metern Länge aus Holz und Metall.

„Es läuft alles wie ein Schweizer Uhrwerk“, freut sich Wolfgang Müller-Fehrenbach, der Vorsitzende des Orgelbauvereins. Wie Pfarrer Andreas



*Blick ins Orgelinnere: Orgelbaumeister Jörg Backeberg und die Orgelbauer Simon Siebel und Andreas Seul (v.l.) testen die Mechanik des Spieltisches der Konzilsorgel.*

## Benefizkonzert

Am 17. Mai findet um 20 Uhr in St. Gebhard ein Benefizkonzert für den Orgelbau statt. Das Ensemble Querklang wird Arrangements und Originalwerke für 8 Querflöten zum Besten geben.

Rudiger ist er begeistert über das avantgardistische Design, die ungewöhnlichen Details, wie zum Beispiel der LED-Beleuchtung an den Blendseglern beidseits der Orgel, und die sorgfältige Ausführung des Orgelbaus.

## Großes Bürgerprojekt

982.000 Euro hat der rührige Orgelbauverein bisher gesammelt. Für die Orgel selbst fehlen (bis 1.057.000 Euro) noch 75.000 Euro. Aber das ursprüngliche Ziel – eine Million Euro – liegt greifbar nahe. Nur noch 18.000 Euro fehlen. „Das glauben uns andere Gemeinden nicht, dass wir das erreicht haben“, sagt Müller-Fehrenbach. Die Schlüssel zum Erfolg? Kulturbegiertere Bürger, professionelles Marketing, Organisation und Finanzierung und vor allem der Glaube ans Gelingen. „Wir haben uns vor 10 Jahren auf den Termin 2014 zum Konzil festgelegt und das war auch wichtig. Man braucht so ein Datum.“ Und wichtig war neben der ehrenamtlichen Arbeit auch die Unterstützung durch die Gemeinde und Bürger. Sie alle können sich bald auf ein Instrument freuen, das internationale Standards für Konzerte erfüllt und in Musikkreisen schon mit Spannung erwartet wird. Die Orgelweihe ist für den 13. Juli geplant. Pfarrer Rudiger ist sich sicher: „Das wird keinen Besucher kalt lassen“.